Vor dem Kollaps?

Erzieher_innen sagen: Stopp! Es reicht!

„Was sollen wir denn noch alles auffangen? Wir haben jahrzehntelang die Sparpolitik des Hamburger Senats im Kita-Bereich ausgeglichen, zum Wohl der Kinder und für eine Bildungsqualität, die wir vertreten können. Jetzt sollen weitere Verschlechterungen hinzukommen. Es reicht! Wir machen das nicht mehr mit“, entrüsteten sich Kita-Leiter_innen bei Sondertreffen des Initiativkreises des Alternativen Wohlfahrtsverbands SOAL im März. Gerne werden wir den steigenden Anforderungen gerecht, bilden uns weiter in Sachen Sprachbildung, Inklusion, Interkulturelle Kompetenz, Medienbildung, Bildung zu nachhaltiger Entwicklung und vieles mehr, aber dafür gibt das Gutschein-System keine Ressourcen her!

In der Tat leisten wir Hamburger Erzieher_innen enorme Kraftanstrengungen, um das Kita-System aufrecht zu erhalten und gleichzeitig die Bildungsqualität zu halten bzw. weiter zu entwickeln.

Zusätzlich sollen wir Aufgaben übernehmen, für die wir nicht zuständig sind. Dabei werden wir punktuell mit Programmen bei der Stange gehalten, die lächerliche Erleichterungen anbieten: mit Kita-Plus gegen zunehmende Kinderarmut und ungleiche Bildungschancen, mit Sprach-Kitas gegen institutionalisierten Rassismus im Bildungssystem, mit Kita-Einstieg gegen kindeswohlgefährdende Flüchtlingspolitik.

Mehr als satt und sauber – und zwar jetzt!

In Hamburg formiert sich Widerstand. Nicht nur im Kita-Netzwerk (s. Kasten S.37), das durch viele spektakuläre Aktionen auf die Missstände aufmerksam macht, auch im Alternativen Dachverband SOAL regt sich unter den Mitgliedseinrichtungen Protest. „Verweigert euch!“ ist die Devise. “Hört auf, dieses kranke System zu stützen, macht den Notstand sichtbar und holt die Eltern ins Boot, es geht schließlich um deren Kinder!“, so ein Aufschrei der Initiator_innen des Protests.

Hamburger Erzieher_innen fordern seit langem eine angemessene Personalausstattung (1:3 in der Krippe, 1: 7 im Elementarbereich) und die Berücksichtigung der Ausfallzeiten. (Die Quote liegt bei 25 Prozent, bedingt durch Urlaub, Krankheit, Fortbildung und die Sicherung von Vertretung sowie die Berücksichtigung von Zeiten für die mittelbare Pädagogik, d.h. Vor- bzw. Nachbereitung,

Foto: Elke Straub

Bei einem SOAL-Initiativ-Treffen im März: Mitarbeiter_innen inszenieren eine Gerichtsverhandlung. Angeklagt ist der Hamburger Senat wegen mehrfacher Verletzung der UN-Kinderrechtskonvention

Kita-Netzwerk Hamburg

Das KITA-Netzwerk Hamburg ist ein trägerübergreifendes Bündnis aus Eltern, Pädagog_innen und Leitungskräften.

Es setzt sich ausdrücklich für alle Träger ein und will bessere Bedingungen für ALLE Kinder in Hamburg.

Die monatlichen Treffen sind für alle Interessierten offen.

Elterngespräche, Elternabende, Dokumentationen, Berichte, etc.). Bei der Berechnung des Leistungsentgelts, über das sich Kitas in der Regel ausschließlich finanzieren, wird all dies nicht angemessen berücksichtigt.

Fachkräftemangel versus Verbesserung des Personalschlüssels – nie und nimmer!

Der Hamburger Senat und mit ihm die BASFI haben die Entwicklung verschlafen und wollen dies auf dem Rücken der Erzieher_innen gut machen:

- Parallel zum quantitativen Kita-Ausbau wurde es versäumt, ausreichend Fachkräfte auszubilden. Derzeit fehlen in Hamburg mehr als 2000 Erzieher_innen.

Wer sich beruflich orientiert, wird sich kaum für den Beruf ´Erzieher_in´ begeistern, der, abgesehen von den katastrophalen Arbeitsbedingungen (mit Burn-out-Garantie) eine unattraktive Entlohnung zu bieten hat: Zu niedrig, um eine Familie ernähren zu können. Viele Erzieher_innen sind auf Nebenjobs angewiesen.

- Der im Eckpunktepapier verhandelte Kompromiss bei der Verbesserung des Krippen-Personalschlüssels bis 2019 auf 1:4 steht aufgrund der Personalsituation auf der Kippe. Vorauseilend werden schon Pläne geschmiedet, den Zeitpunkt nach hinten zu verlegen. Schmackhaft gemacht werden soll diese bittere Pille durch das Angebot eines Strukturausgleichs zwischen Tarif- und Nicht-Tarifanwender_innen.

Ein Kompromiss zum Kompromiss mit Leckerli? „Niemals“, sagen die aufgebrachten Kolleg_innen und bestehen auf der Einhaltung der Eckpunkte-Vereinbarung über einen Schlüssel von 1:4 in der Krippe bis 2019. Der Fachkräftemangel muss dann durch eine Reduzierung der Platzzahl pro Gruppe von 12 auf 11 Kinder überbrückt werden. Kinder haben ein Recht auf hoch qualifizierte Erzieher_innen, meinen die Praktiker_innen. Pädagogisch ist das sinnvoll, aber mit erheblichen Konsequenzen für Angebot und Nachfrage an Krippenplätzen. „Es ist nicht unser Job, Versäumnisse der Politik durchzurechnen, dann müssen auch die Hamburger Eltern in Bewegung kommen!“, sagen die wütenden Vertreter_innen der Einrichtungen.

Tariftreue – aber sicher und ohne Risiko!

Der angebotene Strukturausgleich (jährlich sinkende Erhöhungssätze für Tarifanwender_innen, die sich 2021 für alle Anwender_innen und Nicht-Anwender_innen leicht erhöhen sollen) bedeutet in keiner Weise, dass Tariflöhne auch refinanziert werden und ausgezahlt werden können. Dieser Deal soll als Belohnung für Tariftreue verkauft werden. Das ist an Sarkasmus kaum zu übertreffen. Wenn der

Aufruf an alle Hamburger Erzieher_innen

- Hört auf zu jammern, beteiligt euch an Aktionen, die den Missstand öffentlich machen!
- Kommt zu Versammlungen des Kita-Netzwerks!
- Informiert euch! Lasst euch nicht verdummen!
- Macht euch stark für Kinderrechte und Bildungsqualität! Immer und überall!
- Macht die hlz und andere Medien zu euren, bringt eure Belange nach außen!
- Mobilisiert euch, eure Träger und die Eltern! Gemeinsam für Veränderung zum Wohl aller Kinder!
- Solidarisiert euch, auch wenn ihr noch glaubt, keinen Grund für Protest und Widerstand zu haben!
- Unterzeichnet die Petition für mehr Personal in Kitas (https://weact.campact.de/petitions/erhohung-des-betreuungsschlussels-in-der-kinderbetreuung)
- Hört auf, alles schaffen zu wollen!
- Verweigert euch, macht nicht mehr mit! Entwickelt Alternativen und fordert sie ein!

Erzieher_innen-Beruf attraktiv werden soll – und das muss er schleunigst –, wenn das System nicht zusammenbrechen soll, dann müssen alle Träger_innen die Zahlung von Tariflöhnen arbeitsvertraglich verankern können, ohne betriebswirtschaftliche Risiken eingehen zu müssen.

Flexibilisierung – gerne, mit 8-Stunden-Gutscheinen für alle!

Dass die Verantwortlichen in der Politik fachlich offensichtlich überfordert sind, zeigt sich auch im Ansinnen der Flexibilisierung der Gutscheine im Elementarbereich. In der Krippe ist die Flexibilisierung schon länger ein aus pädagogischer Sicht kritisiertes Einsparverfahren bei der Gutscheinbewilligung. Der Elementarbereich soll nun folgen, weil 2015 im Koalitionsvertrag flexiblere Öffnungszeiten und Stundenverteilungen festgeschrieben wurden, um Elternwünschen entgegen zu kommen.

Gutscheine werden dann auch im Elementarbereich knapp entlang der Arbeitszeiten der Eltern bewilligt, was bedeutet, dass Kinder nur an den Tagen die Kita besuchen können, an denen ihre Eltern arbeiten und dies auch nur im Zeitfenster der täglichen Arbeitszeit der Eltern. Die FDP denkt sogar über Monats- oder gar Jahreskontingente bei der Flexibilisierung nach.

In der LEA-Sitzung am 23. März verschanzte sich auch Dr. Bange hinter diesem imaginären Elternwunsch, der aber in der Sitzung aus fachlich versierter Sicht der Anbieter_innen und auch von Elternseite relativiert wurde. Daraufhin zerrte Dr. Bange, dem Elternwillen scheinbar ergeben, den doch so großen Anreiz von kostenfreien 5-Stunden-Plätzen wiederholt in die Diskussion, um die Flexibilisierung zu rechtfertigen. Um alle Interessen unter einen Hut zu bringen, stehe nun ein Kompromiss in der Vertragskommission zur Entscheidung, der den Besuch der Kita an mindestens vier Tagen der Woche vorsieht, frei wählbar zwischen 8.00 und 16.00 Uhr.

Niemand käme auf die Idee, diese Flexibilität auch von Schulen zu fordern! Warum dann für die Kita, als wichtigstem Lernort in der Bildungslaufbahn eines Kindes?! In der gesamten Diskussion des Abends war von den Bedürfnissen der Kinder keine Rede.

Die Idee von Kita-Flexibilisierung zeugt nicht nur von Ignoranz gegenüber dem Recht auf Bildung, sondern auch von einer Vorstellung der Kita als Kinder-Depot zu arbeitsmarktkompatiblen Aufbewahrungszeiten. Gruppen- und Bildungsprozesse spielen hier offensichtlich keine Rolle.

Eine Umsetzung der Flexibilisierung auch im Sinne berufstätiger Eltern sehen wir allein in der Bewilligung von täglich 8 Stunden für alle Kinder. Nur so lassen sich flexible Öffnungszeiten qualitativ verantwortlich abdecken, auch bei kleineren Trägern, und gewähren den Kindern eine Kontinuität in ihren Bildungsprozessen. Dies muss auch allen Eltern klar werden, wenn ihnen hochwertige frühkindliche Bildung ein Anliegen ist und die Entwicklungschancen für ihr Kind erste Priorität haben.

Qualität – ja, bitte!

Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit auf fachlicher Ebene statt Anweisungen zur Umsetzung von Einsparungen im Kita-Bereich. Anerkennung, Wertschätzung und ein entsprechendes Empowerment könnte das Hamburger Kita-System vor dem Zusammenbruch retten. Oder braucht Hamburg den großen Kita-Gau, um endlich aufzuwachen?

ELKE STRAUB,
Kinderladen Maimouna

Das Kita-Netzwerk Hamburg gibt Frau Senatorin (für Soziales) Melanie Leonhard Anstöße mit auf den Weg bei der Auftaktveranstaltung im März zu: „Medienpädagogik in Hamburger Kitas“